Auf und um den Godelsberg

Zeughaus

Aschaffenburgs Hausberg

Im Osten der Stadt liegt der 251 m hohe Godelsberg, der die Fasanerie mit dem Spessart verbindet. Im Laufe seiner Geschichte ist der Godelsberg immer wieder unterschiedlich kultiviert worden. Während im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit an den Südhängen Weinbau betrieben wurde, nutzte man die übrigen Flächen als Weideland.

Die Kulturpunkte führen vorbei an der Sandsteinbank für den Magistratsrat Georg Engelhard, der Ludwigssäule und auf verschlungenen Wegen rund um den Godelsberg.

Die Kulturpunkte nehmen den Godelsberg in den Blick und zeigen auf, wie sich das Areal im Zuge unterschiedlicher Nutzungsansprüche immer wieder verändert hat, aber auch, welche Akteure in Geschichte und Gegenwart rund um den Aschaffenburger Hausberg eine Rolle gespielt haben oder heute noch spielen.

Oben: Von der Teufelskanzel bietet sich ein fantastischer Ausblick auf Aschaffenburg. Bei klarem Wetter ist sogar Frankfurt zu sehen.
Unten: Die Kippenburg ist eine Landschaftsstaffage, errichtet 1839 von dem Aschaffenburger Chausseebauunternehmer Adam Kipp.

Im 19. Jh. wurde das Areal von engagierten Bürgern in einen parkartigen Landschaftsgarten umgestaltet und aufgeforstet. Davon zeugen heute noch ein Serpentinenweg, Steinbänke oder Aussichtspunkte wie die Teufelskanzel und die Goldbacher Kanzel. Mit der Kippenburg besitzt der Godelsberg sogar eine Burg, die zwar mittelalterlich anmutet, aber eigentlich eine historisierende Fälschung ist. Heute findet dort alljährlich im Juli das von der Stadt-Garde veranstaltete Kippenburgfest statt.

Mittlerweile haben das Fortschreiten des Klimawandels und die zunehmende Trockenheit auch am Godelsberg deutliche Spuren hinterlassen und stellen uns vor große Herausforderungen.

Die Kulturpunkte auf und um den Godelsberg erzählen von den landschaftlichen Veränderungen des Areals bis in die Gegenwart. 251 hm müssen überwunden werden.

Startpunkte sind der Parkplatz Lufthof, das Zeughaus, die Ludwigssäule oder der Parkplatz an der Kastanienallee.

Sechs Stationen erzählen die Landschaftsgeschichte des Godelsbergs

Station Start Zeughaus
Station Start Lufthof
Station Start Kastanienallee
Station Kippenburg
Station Start Ludwigssäule
Station Goldbacher Kanzel

Die Kulturpunkte wurden am 7. Juli 2025 eröffnet.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der Kulturweg Aschaffenburg 8 „Kulturpunkte Godelsberg" wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung des Forstamtes der Stadt Aschaffenburg sowie mit Unterstützung der AG Kulturweg Godelsberg, Aschaffenburger Altstadtfreunde e.V., Hans Sommer, Jutta Buchner, Rüdiger Cibis, Stadt-Garde Aschaffenburg 1953 e.V., Karneval Klub Kakadu 1966 e.V., Naturheilverein und allgemeiner Sportverein Aschaffenburg 1902 e. V., Familie Orth und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
kulturwege@spessartprojekt.de

Zeughaus

Das Zeughaus auf einer Postkarte aus dem Jahr 1907.

Am südöstlichen Rand der Fasanerie steht das ehemalige Jagdverwalterhaus. Das Gehöft diente dem kurfürstlichen Hof zur Jagd in der ab 1778 angelegten Fasanerie und dem daran anschließenden Wildpark. Hier bewahrte man die Jagdgerätschaften auf, stellte die Pferde unter und hielt die Jagdhunde. Auch das Zeughaus, das wie die Fasanerie ein Werk des Hofarchitekten Emanuel Joseph von Herigoyen ist, gehörte zur Anlage. 1814 gelangten das Gebäude und die Fasanerie in den Besitz der bayerischen Krone und wurde fortan als Depot und Wachlokal der Aschaffenburger Garnison genutzt. Nach der Privatisierung übernahm 1876 der Landwirt Leonhard Becker das Gehöft von seinen Eltern. Wegen der Nähe des ehemaligen Bierkellers „Zum letzten Hieb" und des selbstgekelterten Apfelweins bot sich an, auch im Zeughaus ein Gartenlokal einzurichten. Noch heute ist der Biergarten ein beliebtes Ausflugsziel.

Der „Plan der Phasanerie zu Aschaffenburg" von 1798 zeigt die Anlage mit Bachläufen und einem kleinen See, Wiesentälern und Waldbestand. Gut zu sehen ist der Jagdstern.

Fasanerie

Hatte Aschaffenburg jahrhundertelang als Teil von Kurmainz die Funktion einer Nebenresidenz inne, erhielt die Stadt in den letzten Tagen des Alten Reiches neue Aufmerksamkeit. Mit der dauerhaften Anwesenheit des Kurfürsten Friedrich Carl Joseph von Erthal und seines Nachfolgers, des Fürsten und späteren Großherzogs Carl Theodor von Dalberg, wurde der Residenzcharakter der Stadt ausgebaut. Dieser Entwicklung verdankt Aschaffenburg bis heute das „Grüne Erbe" mit einer Reihe herausragender Parkanlagen im Stil Englischer Gärten wie dem Schönbusch, dem Schlosspark, dem Schöntal, aber auch der Fasanerie. Ende des 18. Jh. pachtete Erthal das „Bürgerwäldchen" im Osten der Stadt. Auf dem 67 ha großen Areal mit rund 100 Alteichen sollte als Ersatz für die Umwidmung des Nilkheimer Wäldchens in den Park Schönbusch sowie des alten Tiergartens in den Park Schöntal eine neue Fasanerie angelegt werden und war daher ursprünglich mit einem Plankenzaun versehen. Die Anlage entwickelte sich so zu einem parkartigen Wald. Heute gehört die Fasanerie zur Stadt und ist ein beliebter Park für die Naherholung.

The 251 meter high Godelsberg connects the Fasanerie with the Spessart. Throughout history, the area has been cultivated in different ways. While in the Middle Ages and early modern time, viticulture was mainly practised on the southern slopes and the remaining areas were used as pastureland, Aschaffenburg's local mountain was transformed into a park-like landscape garden in the 19th century by bourgeois actors. The Teufelskanzel or Kippenburg still bear witness to this today. On the south-eastern edge of the Fasanerie is the former hunting lodge, which was converted into a garden pub at the end of the 19th century and is still a popular excursion destination today. The beer garden adjoins the Fasanerie - part of Aschaffenburg's green heritage - which was laid out in 1778 by order of the Elector of Mainz, Friedrich Carl Joseph von Erthal.

Le Godelsberg, haut de 251 mètres, relie la Fasanerie au Spessart. Au cours de l'histoire, le site a toujours été cultivé de différentes manières. Alors qu'au Moyen-Âge et au début des temps modernes, la viticulture était surtout pratiquée sur les versants sud et que les autres surfaces étaient utilisées comme pâturages, la montagne emblématique d'Aschaffenburg a été transformée au 19ème siècle par des acteurs bourgeois en un jardin paysager de type parc. La Teufelskanzel ou le Kippenburg en témoignent encore aujourd'hui. A la limite sud-est de la Fasanerie se trouve l'ancienne maison de l'administrateur de la chasse, transformée à la fin du XIXe siècle en restaurant dans le jardin et qui est encore aujourd'hui un lieu d'excursion très apprécié. Le Biergarten jouxte la Fasanerie - partie du patrimoine vert d'Aschaffenburg - qui a été aménagée en 1778 sur ordre du prince électeur de Mayence Friedrich Carl Joseph von Erthal.

European Pathways to Cultural Landscapes
Bezirk Unterfranken
Spessartbund
FORSTAMT
Archäologisches Spessart-Projekt